Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 10

Artikel: Starke Schwankungen in der Welttextilindustrie

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 10. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Oktober 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Starke Schwankungen in der Welttextilindustrie. — Schweizerwoche 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1935. — Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Englische Zollrückvergütungen. — Niederlande. Einfuhrbeschränkungen. — Cuba. Aufhebung des Zollzuschlages. — Venezuela. Neuer Zolltarif. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1935. — Schweiz. Eine Interpellation über die Seidenindustrie. Betriebseinstellung bei der Viscose Emmenbrücke. Weitere Abwanderung der Seidenindustrie. Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat August 1935. — Die belgische Kunstseidenindustrie. — Deutschland. Neue Benennung für Kunstspinnfaser. — England. Bau französischer Seidenwebstühle in Lancashire. — Holland. Aus der Kunstseidenindustrie. — Oesterreich. Zahlen aus der Textilindustrie. — Palästina. Schließung einer Seidenfabrik wegen japanischer Konkurrenz. — Bestimmung der Zwirnnummer. — Garn- und Gewebe-Untersuchungen. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Appretur für leichte Wollwaren. — Marktberichte. — Die Zürcherische Seidenwebschule. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

Starke Schwankungen in der Welttextilindustrie.

Die textilwirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Erzeugerländer ist so uneinheitlich wie kaum jemals seit langer Zeit. Sieht man ab von der aufstrebenden Kunstspinnfaserindustrie, die sich noch im Wachstum der Jugend befindet, und von der immer noch gefügemäßig („strukturell") begünstigten Weltkunstseidenindustrie, die im ersten Halbjahr 1935 mit einer Erzeugung von rund 210,000 t (gegenüber rund 169,000 t im gleichen Vorjahrsabschnitt) einen neuen Spitzenstand gewann, so weist kein einziger Zweig der Faserstoffwirtschaft eine überall gleichartige Richtung auf. Je nach der politischen Sicherheit oder Unsicherheit, je nach dem Stande der Industrialisierung, je nach der Wirksamkeit der wirtschaftspolitischen Mittel, mit denen die Regierungen die Krise angreifen, je nach der Währungslage und je nach der Abhängigkeit der nationalen Industrien vom Außenabsatz weichen die „Konjunkturen" erheblich voneinander ab. Angesichts der Erstarrung des Welthandels und der vordringlichen nationalen Bemühungen um eine Behebung der jeweiligen innern Schwierigkeiten wird das auch auf absehbare Zeit so bleiben. Die zwischenzeitigen Schwankungen wichtigster Rohstoffpreise (Baumwolle, Wolle, Seide) bei aller Widerstandsfähigkeit in der großen Linie begünstigen diese Unausgeglichenheiten und führen zu stoßartigen, kurzfristigen Wechsellagen. Die Vorratsentlastung, die besonders den Baumwollmarkt in den letzten Jahren von dem Druck des Uebermaßes befreite, hat noch keine durchgreifende Wirkungen gezeitigt. Flachs und Jute sind allerdings gegenüber dem Vorjahre stark im Preise gestiegen, doch ist ihr Einfluß nicht groß genug, um ihre bedeutenderen Schwestern mit emporzureißen. Und fraglich bleibt es für eine Anzahl verarbeitender Länder mit knappem Währungspolster oder angespannter Zahlungsbilanz, ob ein starker Auftrieb der Rohstoffpreise für sie eine Förderung wäre. Die Bemühungen um eine ausreichende eigenständige Rohstoffgrundlage (besonders in Deutschland und Italien) erhalten damit eine finanzpolitische Beleuchtung. In den Vereinigten Staaten aber, die weder unter Rohstoffknappheit noch unter Mangel an Gold und goldwerten Mitteln leiden, führt die Unsicherheit der wirtschaftspolitischen Linie fortgesetzt zu „spekulativen" Ausschlägen und Uebertreibungen, zu Lagerhäufungen und Lagerräumungen, die sich in der Industrie fast ruckweise abzeichnen. Da schließlich die Ausfuhr (abgesehen von Japan) fast noch nirgends wieder eine ins Gewicht fallende konjunkturfördernde und zwischenstaatlich ausgleichende Bedeutung nach der Hochkrise erlangt hat, sind die Schwankungen der Welttextilindustrie eine fast selbstverständliche Erscheinung.

Die gesamte Welttextilerzeugung ist nach Berechnungen des Deutschen Konjunkturinstituts seit Beginn des Jahres in leichter Abnahme begriffen. Sie lag indes in den letzten Monaten noch rund 5% über dem Stande von 1928. Da die größern Länder (wieder außer Japan) zurzeit nicht an den Erzeugungsumfang von 1928 heranreichen, ist die immerhin beträchtliche faserwirtschaftliche Betätigung in erster Linie eine Folge der Industrialisierung „junger" Länder, zumal in Ostasien und Südamerika. Im ganzen scheint der seit rund drei Jahren währende langsame Anstieg der Welttextilindustrie, der sich auf die weitest klaffenden Versorgungslücken aus der Hochkrisenzeit stützen konnte, vorerst beendet zu sein. Wahrscheinlich ist aber bei der langsamen Besserung der landwirtschaftlichen Kaufkraft und des Industriearbeitereinkommens in einer Anzahl wichtiger Länder nicht mit einem neuen Einbruch zu rechnen.

Sehen wir in dieser Uebersicht von Deutschland ab, dessen Textilwarenerzeugung sich etwa 10% unter dem Stande von 1928 hält, so ergibt sich für die bedeutendsten textilindustriellen Staaten folgendes Bild:

In Großbritannien hat die Textilindustrie nach den Berichten des Board of Trade im ersten Vierteljahr 1935 den Stand der gleichen Zeit des Vorjahres wieder um einiges überschritten, nachdem Mitte 1934 ein merklicher Rückschlag erfolgt war. Die Erzeugung betrug rund 3% weniger als 1928. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie ist seit Jahresbeginn rückläufig und unterschreitet den Vorjahrsstand um einige 10,000, während die Baumwollwarenausfuhr den Wert des ersten Halbjahres 1934 übertroffen hat. Jedoch sind die Rohbaumwolleindeckungen geringer, sodaß mit einem weitern Anstieg vorerst nicht gerechnet zu werden scheint. Die viel erörterte und umstrittene Neuordnung der britischen Baumwollindustrie (Ausmerzung von 10 Millionen Spindeln) deutet im übrigen darauf hin, daß alle äußern Besserungsmerkmale der letzten Jahre weit davon entfernt sind, für die innere Gesundung jener Industrie zu sprechen, die nun einmal nach den vielfachen Umschichtungen im Weltindustrie- und Welthandelsgefüge ein störendes Uebermaß an Erzeugungsmitteln besitzt. Die englische Baumwollspinnerei arbeitete trotz der Besserung im ersten Vierteljahr nur mit höchstens 3/4 ihres Leistungsvermögens. Eine Sonderstellung nimmt in der britischen Textilwirtschaft — gleich der Kunstspinnfaserindustrie — die Kunstseidenindustrie ein, die ihre Erzeugung von rund 20,000 t im ersten Halbjahr 1934 auf rund 25,400 t im gleichen Zeitraum dieses Jahres zu steigern vermochte.

Die französische Textilindustrie leidet nach wie vor unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Druck des Landes. Vorübergehende Belebungserscheinungen zu Anfang des Jahres

haben sich nicht durchzusetzen vermocht. Die Erzeugung ging erneut zurück. Sie liegt rund 40% unter dem Stande von 1928; ein Tiefstand, wie er von keinem andern Staate erreicht wird. Im ersten Vierteljahr waren nach einem Bericht der Zwischenstaatlichen Baumwollspinnervereinigung nur 45% der Spindeln und 40% der Webstühle in der französischen Baumwollindustrie beschäftigt. Zwar waren die Umsätze der Lyoner Seidentrocknungsanstalt zeitweise nicht unerheblich höher als im Vorjahre, jedoch will das bei dem herrschenden Tiefstande nicht viel besagen. Auch die fast überall in den großen Erzeugerländern begünstigte Kunstseidenindustrie hat in Frankreich eine wesentlich geringfügigere Zunahme der Gewinnung aufzuweisen (von rund 15,300 t im ersten Halbjahr 1934 auf rund 16,500 t im ersten Halbjahr 1935).

Aehnlich, wenn auch im Ausmaß des Tiefstandes nicht mit Frankreich vergleichbar, ergeht es der Schweiz und den Niederlanden, Ländern also, die wie Frankreich dem „Deflationsdruck" ausgesetzt sind und sich erst spät zur wirtschaftspolitischen Krisenbekämpfung entschlossen. In Holland hat der Niederdruck angehalten und der Textilindustrie neue Einbußen gebracht. Die Baumwollindustrie ist erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Selbst die Kunstseidenindustrie ist infolge der Ausfuhrschwierigkeiten von rund 5700 t auf rund 3200 t (erste Halbjahre 1934 und 1935) gesunken. — In der Schweiz hat sich — von jahreszeitlichen Belebungen abgesehen — der Arbeitseinsatz der Textilindustrie gegenüber dem Vorjahre weiter verschlechtert; nur die Stickereiindustrie macht eine Ausnahme. Die Rohwolleinfuhr war der Menge nach geringer als 1934. Der Erzeugungsumfang der Baumwollweberei ist gesunken. Die Ausfuhr an Seidenstoffen (einschließlich Veredelungsverkehr) ging von 20,7 Mill. Fr. (1. Halbjahr 1934) auf 14,9 Mill. Fr. (1. Halbjahr 1935) zurück, ohne Veredelungsverkehr von 9,4 auf 5,5 Mill. Fr., die Ausfuhr von Seidenbändern entsprechend von 2,6 auf 2,2 bezw. von 2,1 auf 1,8 Mill. Fr. Demgegenüber scheint die Erhöhung der Umsätze der Zürcherischen Seidentrocknungsanstalt um zeitweise über 20% gegenüber gleichen Vorjahrsmonaten nicht viel zu bedeuten.

Eine gewisse Ausnahme von den übrigen Goldblockländern bildet Polen. Hier hat sich die Erzeugung der Textilindustrie seit Jahresbeginn um rund 25% gehoben. Der Tiefstand von 1933 und Mitte 1934 wurde erheblich überschritten. Doch werden die Aussichten offenbar unsicher bewertet, wenn man aus dem Rückgang der Rohstoffeinfuhr um rund 25% gegenüber dem Vorjahre solche Schlüsse ziehen darf.

Belgien, das sich am 31. März 1935 durch die Herabsetzung des Goldwertes des Belga um 28% vom eigentlichen Goldblock schied, hatte darnach zeitweise eine Belebung der Textilindustrie zu verzeichnen. Allein, die offene Frage aller Währungsabwertungen, ob die innere Preissteigerung nicht wieder einen Ausgleich schafft, wurde hier innerhalb eines Monats in folgender Weise beantwortet: Auftrieb der Textilrohstoffpreise um 20 bis über 30%, der Textilwaren um rund 25%. Der Vorsprung durch die Währungsminderung war damit schon fast wieder beseitigt. Der Vorteil gegenüber den „Goldländern" liegt in der Hauptsache in der Befreiung vom Preis- und Lohndruck, während die Erhöhung der Ausfuhrfähigkeit, das wesentlichste Ziel der Abwertung, nur im bescheidenen Maße erreicht wurde, von den Gegenmaßregeln anderer Länder nicht zu reden.

Italien befindet sich zurzeit in einer Sonderlage, die durch die Rüstungen des Landes bestimmt ist. Die Textilindustrie ist schon seit Jahresanfang kräftig belebt. Ihre Erzeugung wird zurzeit nur knapp 5% unter dem Stande von 1928 liegen, wenn dieser nicht bereits erreicht ist. Baumwoll- und Kunstseidenindustrie sind gut beschäftigt. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Mailand sind um 40—50% höher als im Vorjahre. Die Kunstseidengewinnung hob sich im ersten Halbjahr auf rund 25,600 t (Vorjahr rund 18,300). Erhöhte Seidenerzeugung und der Plan zu vergrößertem Hanfanbau, um die Rohstoffschwierigkeiten (vor allem in Baumwolle) zu mildern, gehen damit Hand in Hand. Italien scheint zurzeit das einzige europäische Land zu sein, dessen textilwirtschaftliche Betätigung eine ausgesprochene Aufschwungrichtung zeigt.

In Oesterreich hielt sich die Baumwollspinnerei bei schwankender Beschäftigung immer noch auf hohem Stande. In den ersten fünf Monaten des Jahres wurde rund ein Drittel mehr an Garnen erzeugt als im Durchschnitt der gleichen Zeit der Jahre 1932/33. Auch die Baumwollwebereien waren meist befriedigend beschäftigt. Gegen die weitere Uebersiedlung oder Betriebsgründung tschechoslowakischer Firmen sind Maßnahmen getroffen worden, um einer Uebererzeugung zu steuern, die sich offenbar in andern Zweigen der Textilindustrie infolge der schrumpfenden Ausfuhrmöglichkeiten schon unangenehm fühlbar gemacht hat. In letzter Zeit sind darum Betriebseinschränkungen nicht zu vermeiden gewesen.

Auch der Tschechoslowakei hat — ähnlich wie Belgien — die Abwertung der Währung nur vorübergehend genützt. Die Textilerzeugung ist nach der vorjährigen Belebung, die auf die Kronenabwertung im Februar 34 folgte, wieder stärker gesunken. Nicht umsonst die Betriebsverlegungen nach Oesterreich, welche die wirtschaftlich schwer wiegende und durch Zoll- und Devisenschwankungen noch stärker spürbare Trennung der beiden einst eng aufeinander angewiesenen Länder der alten Donaumonarchie überwinden sollen. Wie gesagt, sind dagegen von Oesterreich Abwehrmaßnahmen erfolgt, und zwar in Form eines Einfuhrverbotes für gebrauchte Maschinen der Wollindustrie, Strumpfwirkerei und Ausrüstung.

Blicken wir nach Uebersee, so sind zunächst unter den nachrangigen, aber doch wichtig genug erscheinenden Ländern vor allem zu erwähnen: Britisch Indien mit einer bis zum Frühjahr gehobenen Beschäftigung in der Baumwollindustrie und einer gleichzeitig stärkern Einfuhrsteigerung für Baumwollwaren, Brasilien mit Merkmalen einer Uebererzeugung in einzelnen Textilzweigen, die einen Rückschlag befürchten lassen, Aegypten und einige Länder Vorderasiens, Süd- und Mittelamerikas mit einer fortschreitenden Ausdehnung der Faserstoffindustrie, die für die alten Textilerzeugungsländer Europas eine erhebliche Belastung bedeutet. Doch in erster Linie fesseln die beiden überseeischen Großerzeuger: die Vereinigten Staaten und Japan.

In den Vereinigten Staaten hatte sich nach dem Textilarbeiterstreik vom September vorigen Jahres zunächst wieder eine kräftige Belebung zur Aufholung der Ausfälle angebahnt; sie erreichte im Januar 1935 ihren Höhepunkt. Die Erzeugung von 1928 wurde nur um 4% unterschritten. Seitdem ist die Entwicklung wieder rückläufig. In der Reihe der in Amerika immer wiederkehrenden kurzfristigen Schwankungen, die ihre Ursache nicht zuletzt in der berufsmäßigen „spekulativen" Ausbeutung jeder wirtschaftlichen Wechsellage haben, wäre ein erneuter Rückschlag keine Unmöglichkeit, zumal wenn die wirtschaftspolitische Unsicherheit anhält. Die Kunstseidengewinnung des ersten Halbjahres (rund 54,000 t) weist freilich noch eine beachtliche Steigerung auf (1. Halbjahr 1934: rund 44,000 t). Aber die Kunstseidenindustrie hat als junge Industrie vorerst noch ihre eignen Gesetze.

Japan schließlich muß wieder als das Land der Ausnahmen genannt werden, das sich aus der weltweiten Krise ebenso zu lösen wußte, wie es bislang eine vieljährige Sonderkonjunktur fast ohne Unterbrechung aufrecht zu erhalten vermochte. Die Baumwollweberei, gleich der Kunstseidenindustrie erstrangiger Ausfuhrzweig, befand sich bis April (bis dahin reichen die Vergleichsziffern) unter Schwankungen weiter im Aufschwung. In der Japan Cotton Spinners Association erzeugten die Spinnereien über 50%, die Webereien über 40% mehr als 1928. Die Baumwollgewebeausfuhr verharrte auf sehr hohem Stande und erreichte im März mit 274,5 Mill. Quadratyards eine bisher nicht gesehene Höhe. Die Kunstseidenindustrie gewann im ersten Halbjahr mit rund 45,500 t (gegenüber rund 31,800 t im ersten Halbjahr 1934) einen neuen Spitzenstand, ebenso die Eindeckung mit Rohbaumwolle. Indes scheint es — aber wie oft schon! — als seien Merkmale vorhanden, die auf eine allmähliche Beendigung des fortgesetzten Auftriebs hindeuteten: so die scharfe Senkung der Kunstseidenpreise und die rückgängigen Löhne in der Textilindustrie. Die Rohseidenausfuhr hat angezogen, doch sind die Vorräte noch immer ein Hemmnis für eine durchgreifende Besserung des niedrigen Rohseidenpreises.

Alles in allem: Starke Abweichungen in der textilwirtschaftlichen Gebarung und Bewegungsrichtung der einzelnen Länder. Teils Aufschwung, teils Beharrung auf hohem Stande, teils Rückgang nach zwischenzeitiger Besserung, teils Fehlen jedes Erholungszeichens bei gänzlich unbefriedigender Lage. Nicht zu verwundern bei der Fülle der wechselnden Voraussetzungen, unter denen die nationalen Wirtschaften zu arbeiten und zu leben haben, und bei der Fülle der Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Verkehr, die den einzelnen Staaten je nach ihrer verhältnismäßigen Weltmarktausrichtung ein verschieden schweres Gepäck an Sorgen und Mühen auferlegen.

Dr. A. Niemeyer.